VSBLO

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **49 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Rücktritt von Karin Hiltwein

Es war im Sommer 1990. Das Thermometer zeigte nicht so hohe Temperaturen wie im Rekordsommer 1994. Dennoch waren in der VSBLO einige Köpfe heissgelaufen. Meinungsverschiedenheiten darüber, wie der Verband zu führen sei und insbesondere auch über dessen Engagement im Ausland führten im September zur Trennung vom damaligen Geschäftsführer. Ein Mitarbeiter ist schneller entlassen als ein neuer gefunden. Am 19. Dezember konnte der Vorstand aus einer grösseren Anzahl Bewerberinnen und Bewerbern Frau Karin Hiltwein Agnetti zur neuen Geschäftsführerin wählen. Am 1. April 1991 hat diese ihre neue Stelle angetreten.

Während eines halben Jahres waren die Geschäfte interimistisch und in Teilzeit geführt worden. Das reichte gerade, um die nötigsten Kontakte sicherzustellen und die in dieser Zeit sehr häufigen Sitzungen zu protokollieren, wurde doch gleichzeitig die ganze Verbandsstruktur umgebaut.

Ich erinnere mich noch lebhaft an jenen 1. April 1991, als Karin Hiltwein etwas verloren in einer ehemaligen Küche im Haus des FIBL auf dem Bernhardsberg zwischen Stapeln von Schachteln stand, die alle mit irgendwelchen Dokumenten angefüllt waren. So chaotisch hatte sich die bisher bei Coop Schweiz arbeitende Juristin diesen «Laden» sicher nicht vorgestellt.

Dazu kam noch eine gewisse Skepsis von seiten der Bauern und Lizenznehmer der VSBLO. Der frühere Geschäftsführer hatte ja mit Kritik, auch in der Öffentlichkeit, nicht gespart. (Dass er sich selber damit auch «qualifizierte», sei hier nur am Rand vermerkt.) Doch Karin Hiltwein hat es geschafft, den «Laden» innert kurzer Zeit wieder voll funktionstüchtig zu machen. Sie hat sich damit rasch das Vertrauen und die Achtung des Vorstandes und all jener erworben, die am Telefon oder im persönlichen Gespräch mit ihr zu tun hatten.

Die erbrachte Leistung kann eigentlich nur ermessen, wer selber in die Geschäfte eingebunden war und die Stösse von Papier zu Gesicht bekam, die z.B. im Zusammenhang mit der Akkreditierung der VSBLO bei der EU und beim Bund erarbeitet werden mussten, um nur ein Beispiel herauszugreifen.

Durch ihre solide Arbeit hat Karin Hiltwein wesentlich zur öffentlichen Anerkennung der VSBLO und des biologischen Landbaus beigetragen. Dafür verdient sie den Dank aller Bio-Bauern.

W. Scheidegger

70 Jahre biologisch-dynamischer Landbau

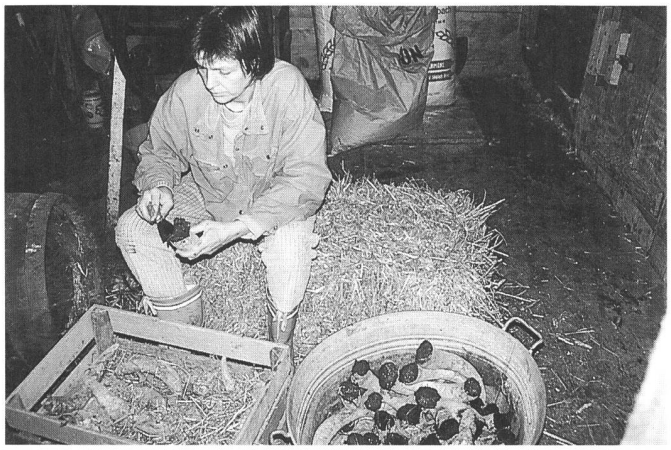
Im biologischen Landbau werden im allgemeinen zwei Hauptrichtungen unterschieden: die biologisch-dynamische und die organisch-biologische. Letztere wird – mindestens im deutschsprachigen Raum – mit dem Ehepaar Müller, dem deutschen Arzt Dr. Rusch und dem Möschberg in Verbindung gebracht und in die frühen fünfziger Jahre datiert. Wie weit das Ehepaar Müller Impulse von der älteren biologisch-dynamischen Bewegung erhielt und wie weit es auf andere Quellen, wie z.B. den englischen Forscher Sir Albert Howard, zurückgriff, lässt sich heute nicht mehr so genau entschlüsseln. Ich denke, dies ist auch nicht so wichtig.

Der Erwähnung wert ist sicher die Tatsache, dass vor 70 Jahren, nämlich an Pfingsten 1924, der Begründer der Anthroposophie, Dr. Rudolf Steiner, auf dem Gut Koberwitz bei Breslau in Schlesien einen Vortragszyklus hielt, der als «der Landwirtschaftliche Kurs von Rudolf Steiner» in die Geschichte eingegangen ist.

An Steiner wurden Fragen herangetragen von Menschen, die ahnten, dass die traditionelle Landwirtschaft sich an der Schwelle eines neuen Zeitalters befand. Die Antworten Steiners griffen weit über die bäuerliche Praxis hinaus und stellten diese in einen kosmischen Gesamtzusammenhang.

Es soll hier nicht weiter auf diese Zusammenhänge eingegangen werden. Sie zu erläutern bedarf fundierter Kenntnisse. Es mag genügen, an dieser Stelle festzustellen, dass wir auf teilweise unterschiedlichen Wegen zum gleichen Ziel unterwegs sind. Gemeinsam arbeiten wir an der Bewahrung der Schöpfung und an der Erhaltung der Fruchtbarkeit unserer Mutter Erde.

Wir wünschen der biologisch-dynamischen Bewegung, in der Schweiz vertreten durch den Produzentenverein für biologisch-dynamische Landwirtschaft, dass sie weiterhin kräftig an den gemeinsamen Anliegen mitbaut und mitträgt.



Der biologisch-dynamische Landbau rechnet u.a. mit Kräften und Wirkungen aus dem kosmischen und feinstofflichen Bereich. Im Bild: Vorbereiten von Kuhhörnern für das Hornkiesel-Präparat im Haus St. Martin, Oberthal.